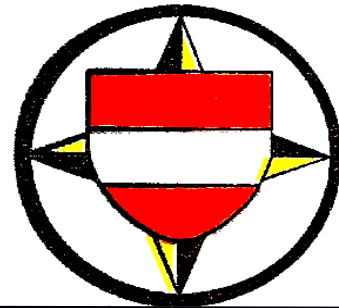


Journal für Monarchisten



Extraausgabe 10

**Wie erkläre ich
die Idee
Monarchie?**

Wie erkläre ich die Idee Monarchie?

Diese Frage stellt sich berechtigter Weise, weil zwar die Monarchie sehr wohl bekannt ist, sie gibt es bis heute noch und hat mehr denn je ihre Berechtigung, damit sich die Menschen in einer Ordnung ausrichten können. Aber es ist nicht die Monarchie selbst, die das Problem ist, sondern jene Geisteshaltungen und Ideologien, die sich vehement gegen die Monarchie stellen, weil es von ihnen Substanz abfordert, die sie nicht erbringen können oder auch wollen.

Sicher dürften mir so ziemlich sämtliche Argumente gegen die Monarchie bekannt sein, sehr viele neue Argumente dürfte es auch nicht geben, und trotzdem finde ich keine wirklichen bedeutenden und mit Substanz vorgebrachten Argumente. Welche wirklichen Gründe gegen die Monarchie gibt es, die begründet wären. Zudem ist auch immer zu beachten, wer sich gegen die Monarchie ausspricht, wer sich dagegen wehrt. Denn dann ist auch jener Geist erkennbar, der selbst der Republik nur schadet. Und da die Idee Monarchie nun einmal vorwiegend für Menschen mit Charakter und Intelligenz ist, bleiben sicher viel zu viele dabei übrig.

Warum? Die Idee Monarchie ist nicht das offensichtliche Erscheinungsbild, wie wir dies aus den diversen Boulevardzeitschriften und sonst von den Medien kennen, sondern es ist eine Frage des Geistes. Und wenn Geist vorhanden ist, dann kann auch davon ausgegangen werden, daß Charakter und Intelligenz ausreichend vorhanden ist. Und wenn das so ist, dann kann auch mit der notwendigen Vernunft über die Idee Monarchie geredet werden.

Und da die Idee Monarchie sehr viele Aspekte hat und sich nicht dem durchschnittlichen Gehirn des Menschen anpaßt, ist die Idee Monarchie auch niemals einseitig zu betrachten, sondern in der Vielfalt der Aspekte zu sehen. So sind diese Aspekte aus allen Bereichen des Lebens verwurzelt. Einige dieser Aspekte sind offensichtlich und die Meisten sind jedoch im Wesentlichen zu finden. Der Unterschied ist, daß das Offensichtliche das Erkennbare ist und das Wesentliche hingegen im mentalen und psychischen Bereich liegt. Es kann auch als spiritueller Bereich bezeichnet werden.

So sind die wirtschaftlichen oder ökonomischen Aspekte, wie auch die gesellschaftlichen und politischen Aspekte offensichtlich. Die theologischen und allgemeinen spirituellen Aspekte hingegen sind wesentlich. Und damit aber die Idee Monarchie richtig verstanden werden kann, braucht es die Einsicht, daß die Begriffe nicht vermischt und vermengt werden. Die Monarchie ist eine Form, eine Verpackung und hat nur die Republik als Gegensatz. Wie jedoch diese Formen gefüllt werden, sind die Inhalte, die sowohl für sich stehen können, wie auch an die Formen gebunden werden, was jedoch sehr genau zu definieren sein würde.

Sicher aber ist, daß sich die Formen immer aus der Notwendigkeit der Inhalte ergeben haben. Dies kann aus der Geschichte der Menschheit erkannt werden. Und dabei ist jedoch festzustellen, daß es niemals reine Inhalte und reine Formen gegeben hat. Vor allem gilt dies für die Vermittlung durch die Geschichtswissenschaft, die sich es zu leicht macht und sich bei der Vermittlung der Idee Monarchie auf die extremen Ausprägungen beschränkt. Denn es wird hier fast ausschließlich nur das Offensichtliche vermittelt und kaum auf das Wesentliche der Formen und Inhalte aus den jeweiligen Epochen eingegangen.

Daß ich die Menschheit für dumm betrachte, liegt nicht daran, daß die Menschen per se dumm sind, sondern daran, daß durch die vorenthaltenden Informationen und entsprechende Bildung, die Menschen zur Dummheit erzogen werden. Genauer gesagt hingezogen, hingeschoben werden. So sind auch nicht die Illusionen und Visionen zunächst einmal schlecht, sondern diejenigen, die der Masse diese Illusionen und Visionen darlegen. Denn diese Menschen erklären an-

deren Menschen, welche Vorteile und Zustände sie erreichen werden, wenn sie diesen Illusionen und Visionen folgen.

Worin dies immer endet, wäre jedoch ersichtlich, wenn die Menschen hinsehen würden und sich auch eingestehen, daß sie sich selbst getäuscht haben. Wie war dies mit der Finanzkrise, bei der so viele Menschen ihr Geld verloren haben? Erst einmal haben sie im Glauben daran, daß sie aus den diversen Geldanlagen sich ein kleines Vermögen erwirtschaften können, denen geglaubt, die ihnen Geldanlagen verkauft haben. Als dann das Geld verloren war, waren dann die sogenannten Anlageberater die Schuldigen. Natürlich sind diese Berater die Schuldigen, dennoch nur zu vierzig Prozent, die anderen sechzig Prozent an Schuld in diesem Falle tragen die Anleger selbst.

Gier und falsche Hoffnungen trieben allzu Viele dazu, Geld anzulegen. Nein, Anlagen sind auch nicht per se schlecht, weil so erst wieder wirtschaftliche Unternehmungen erfolgen können, die ein Einzelner sonst nicht umsetzen könnte. Gut, das ist nur ein Aspekt. Das prinzipielle Problem ist anders gelagert. Es liegt in der Entwicklung des menschlichen Charakters und der Einstellung zur Arbeit. Hier treten vorwiegend zwei Extreme auf. Auf der einen Seite die Unternehmen, die mit den geringsten Kosten produzieren wollen und zum höchsten Preis dann die Produkte für den noch größeren Gewinn verkaufen möchten, auf der anderen Seite dann die Gewerkschaften, die weniger Arbeit für immer mehr Geld wollen.

Beide Interessensseiten sind legitim. Nur wie die beiden Seiten ihre Vorstellungen umsetzen und jeweils der Gegenseite neue Argumente für Entwicklungen liefern, ist eine Form der Selbstzerstörung in allen Bereichen. Das Wesen, der Kern hierbei, die Arbeit als solche, bleibt auf der Strecke. Seit es die Menschheit gibt und damit die Entwicklung der Arbeit, hat es immer einen universellen Blick gegeben, bis zur Industrialisierung der Wirtschaft. Daß die Wirtschaft sich des Menschen entledigt und durch Maschinen ersetzt, ist die logische Folge der Forderung der Gewerkschaften. Denn die Gewerkschaften glauben mitbestimmen zu können ohne jegliche Verantwortung für ihr eigenes Tun und Handeln tragen zu müssen. Sicher sind sehr viele Vorstellungen der Gewerkschaften genauso berechtigt, wie die Einstellung der Unternehmer, daß derjenige, der die Verantwortung für die Entscheidungen trägt, auch das absolute Sagen hat.

Auch sind Gewerkschaften im Gesamten nicht dazu geeignet die Arbeitnehmerinteressen zu vertreten, weil sich die Gewerkschaften berechtigt aus der Situation durch die Industrialisierung gebildet haben. Aber die Handwerker und Gewerbetreibenden haben eine völlig andere Historie und damit auch eine natürliche Entwicklung. Sicher sind die Interessen fast die Gleichen, jedoch ergeben sich völlig andere Voraussetzungen. Während Handwerk und Gewerbe sich in einem universellen Rahmen entwickelt hatte, wie es die Zünfte und anderen Formen waren, sind die Gewerkschaften aus der Industrie erwachsen und haben daher ebenso völlig andere Voraussetzungen, wie dann auch in der Folge Entwicklungen.

Was soll das jetzt mit der Idee Monarchie zu tun haben? Diese Frage wird sich sicherlich jeder Leser dieser Zeilen stellen. Doch wenn ich davon ausgehe, daß die Idee Monarchie genauso von der Masse dogmatisch bekämpft und abgelehnt wird, wie die Gewerkschaften hochgehalten werden, dann ist beiden Seiten die Dogmatik gemeinsam. Wie erkläre ich die Schädlichkeit der Gewerkschaften für die Wirtschaft und Demokratie, ebenso wie ich den Nutzen für die Menschen und den Staat durch die Monarchie zu erklären versuche. Zudem schließen sich diese beiden Seiten nicht aus, sie können sich ergänzen, aber dazu ist das richtige Maß von Nöten.

Was ist denn wirklich durch die Republik besser geworden? Und wo sind die Wurzeln der Demokratie? Wo wurde und wird die Arbeit des einzelnen Menschen heute noch wirklich gewürdigt? Genauso trifft es auf die Kunst und Wissenschaft zu. Was wurde denn nicht Alles in der

Zeit der Donaumonarchie bei uns entwickelt? Und heute? Heute flüchtet die Intelligenz in andere Länder. Wenn das nicht zu denken gibt? Habe vergessen, daß Denken heute nur nach Parteiideologien erfolgen darf. Also bin ich schon an der Grenze des Strafbaren. Oder bin ich schon über der Grenze?

Es ändert jedoch Nichts daran, daß für die Menschen in einer Monarchie sowohl die Motivation für Leistungen, wie auch die Möglichkeiten anders sein können, als derzeit. Natürlich hat es auch damals entsprechende Gesetze gegeben, jedoch waren die vollziehenden Beamten ebenso anders, wie die Zeit. Und das Wesentliche dabei war, daß die Beamten vielleicht mehr Ermessensspielraum hatten und damit persönliche Verantwortung trugen und nicht nur Vollzieher der Gesetze waren. Die Bedingungen für viele Berufe waren anders, nach meinem persönlichen Dafürhalten jedenfalls besser.

Sicher könnte ich die besten Argumente für die Monarchie hier aufschreiben und es werden diese fast nur diejenigen lesen, die sowieso dieser Idee huldigen. Daher möchte ich nur auf die mir in den Sinn kommende Aspekte eingehen, wie die Idee Monarchie betrachtet werden kann. So kann ich jedoch nur die Anstöße geben, wie die Idee Monarchie gedacht werden kann, aber ich werde versuchen es zu vermeiden, daß ich damit Argumente vorkaue. Denken muß letztendlich jeder und jede für sich.

Daher fange ich einmal nur mit Vergleichen an, indem ich anschließend drei Gleichnisse aufgeschrieben habe.

Der Krug – Die Obstkiste – Drei Wege zum Gipfel

Werbung

WERBUNG

Der Erste Weltkrieg anschaulich dargestellt

Zwei Personen, zwei Fronten, zwei Schicksale, zwei Charaktere und eine Freundschaft die seit mehr als 100 Jahren hält. Der Krieger Leopold Guggenberger, dazu im Gegensatz der Fotograf Franz Fischlitzner, welcher Schutz vor dem Kampf hinter seiner Kamera suchte. Seine Aufnahmen zeichnen jedoch ein lebendiges, abschreckendes Bild von dem grauenhaften Gemetzel des Ersten Weltkrieges. Nichts, geradezu kühl dagegen, der Kämpfer Leopold Guggenberger – und doch verband beide eine große Freundschaft, welche sich im Lauf des Krieges in ihren Begegnungen, durch Respekt und wachsendes Verständnis immer mehr festigte.

Diese Freundschaft besteht noch heute, sie hat den Tod, sowie 100 Jahre überstanden und nimmt ihren vorläufigen Höhepunkt in dem Buch: Zum Himmel wir marschieren! Zwei Charaktere, zwei Familien, geprägt von den Ereignissen des Ersten Weltkrieges. Untermuert und kommentiert wird das Buch vom Enkel des letzten Kaisers, Karl Habsburg Lothringen.

Dieses Buch verbindet physikalisch den gesamten österreichischen Frontverlauf und die kriegsgeschichtlichen Schlachten des Ersten Weltkrieges. Es lebt von den beiden Charakteren, die Liebe zu ihren Frauen, Ehrenschildungen, und die Hoffnung auf Frieden, welchen Leopold Guggenberger nicht mehr erleben durfte.

Karl Habsburg zu Carina Klemmer: „Wir sind die Enkelkinder des 1. Weltkrieges“.

carinaverlag

978-3-953129-4-9

ZUM HIMMEL WIR MARSCHIEREN!

ZUM HIMMEL WIR MARSCHIEREN!

Das Buch zum Film

Zum Himmel wir marschieren!

**DER ERSTE WELTKRIEG
AUS DER SICHT ZWEIER SOLDATEN**

**CARINA KLEMMER
LEOPOLD GUGGENBERGER
KARL HABSBURG LOTHRINGEN**

Der Krug

Doch vergleichen wir nur einmal Republik und Monarchie. Wie können diese beiden Staatsformen am besten beschrieben werden? Nun, nehmen wir einfach zwei Bierkrüge als Staatsform her. Der erste Krug ist aus einem Drahtgeflecht hergestellt, aber es paßt ein Liter hinein, der andere Krug ist aus Glas mit dem gleichen Volumen.

Wer nun in den ersten Krug aus Draht einen Liter hinein füllen will, wird feststellen, daß die Flüssigkeit durch den Draht verfließt. Jeder, der das sieht, wird denjenigen auslachen, weil doch jeder weiß, daß in ein solches Gefäß keine Flüssigkeit gefüllt werden kann. Doch, kann. Wenn die Flüssigkeit eingefroren wird, dann paßt der Liter in fester Form hinein. Mit der Zeit wird jedoch von der Außenseite dieses gefrorenen Liters langsam sich die Flüssigkeit wieder in den Zustand auflösen, in dem sich dann die Flüssigkeit durch das Drahtgeflecht verflüchtigt.

Im Glaskrug aber können fast alle Flüssigkeiten Platz finden, wenn sie nicht mehr als ein Liter sind. Sicher gibt es einige Flüssigkeiten, die das Glas angreifen und auflösen würden. Aber diese Flüssigkeiten sind bekannt und haben ihre eigenen Gefäße, in denen sie ungefährlich sind. Nur braucht in einem Glaskrug die Flüssigkeit nicht eingefroren werden, das Glas läßt nichts durch.

Setze ich nun den Drahtkrug mit der Republik gleich und den Glaskrug mit der Monarchie, dann ist die Flüssigkeit die Regierungsform dazu, welche auch immer von der Bevölkerung bevorzugt wird. So, nun möge jeder für sich selbst darüber nachdenken, warum die Monarchie einfach idealer für uns Alle ist. Zudem hat der Drahtkrug keinen Deckel und der Glaskrug schon.

Wahlsprüche: „Wer schützt uns vor unseren Politikern?“ „An was sollen wir uns orientieren, wenn nicht an der Krone?“ „Wem nützt es keine Krone zu haben?“ Und so weiter.

Die Obstkiste

Eine Kiste mit 100 Äpfel. Ein Apfel ist faul und 99 Äpfel sind gesund.

Eine Kiste mit 100 Äpfel. Ein Apfel ist gesund und 99 Äpfel sind faul.

Was machen wir? Wir werden bei beiden Kisten den jeweils einen Apfel herausnehmen. Bei der ersten Kiste werden wir den faulen Apfel entfernen, damit dieser nicht die 99 gesunden Äpfel auch noch zu faulen beginnen. Bei der zweiten Kiste werden wir den gesunden Apfel herausnehmen, damit dieser nicht von den 99 faulen Äpfeln zum Faulen gebracht wird.

Welche Erkenntnis können wir daraus zu Eigen machen? Wir können daraus lernen, daß das, was faul ist von dem getrennt werden muß, was gesund ist. Wenn aber die Kisten nur alleine für sich sind, wird dies nicht erfolgen, es braucht über den Kisten eine Autorität, die sagt, daß wir das tun müssen.

Die Mittel, die dann die Arbeit zu vollziehen haben, sind entweder das Militär oder die Polizei. Meistens sind es Beide gemeinsam. Nur hängt dies davon ab, wer der Kopf, die Autorität ist, die es anordnet. Die Masse in der Kiste kann es nicht sein. Daher kann es nur sein und es bleibt einfach so, daß über den Kisten eine Autorität vorhanden ist, die nicht von den Interessen der Masse in den Kisten abhängig ist.

Nun mögen Alle darüber nachdenken, was wohl damit gemeint ist.

Drei Wege zum Gipfel

Es ist ein Berg mit vier Seiten. Von drei Seiten aus kann der Berg bestiegen werden um zum Gipfelkreuz zu kommen und eine Seite ist nicht ersteigbar. Niemand kann von dieser Seite zum Gipfelkreuz kommen, weil diese Seite von niemandem erklommen werden kann. Nur die drei anderen Seiten sind in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden zu begehen.

So haben diese drei Wege auch drei verschiedene Schwierigkeitsgrade. Der erste Weg ist der leichte Weg, jedoch ist er auch der längste Weg. Der zweite Weg ist schon schwerer zu begehen und hat einen mittelschweren Grad und kürzer. Der dritte Weg ist der schwerste Weg, dafür jedoch der kürzeste von den drei Wegen.

Alle drei Wege haben aber Eines gemeinsam, jeder, der einen dieser drei Wege geht ist gleich schnell beim Gipfelkreuz. Ob auf dem leichtesten Weg die Bergsteiger am längsten unterwegs sind oder auf dem mittelschweren Weg die Bergsteiger die gleiche Zeit brauchen, wie auch auf dem schwersten Weg, der zwar der kürzeste Weg ist und ebenso in der gleichen Zeit das Ziel erreicht wird. Der Unterschied besteht darin, daß es hier nicht die Länge und die Zeit ist, sondern der Grad der Schwierigkeit die Überwindung der Bergsteiger braucht.

So werden sich auf dem ersten Weg die Massen der Menschen machen, die zum Gipfelkreuz wollen. Auf dem zweiten Weg brechen diejenigen auf, die sich mehr bemühen wollen und daher größere Anstrengungen auf sich nehmen. Es sind dies nicht sehr Viele, sondern vor allem jene, die nicht in der Masse mitschwimmen wollen. Jedoch auf den dritten Weg begeben sich noch Weniger. Hier gehen vor allem die ganz Wenigen, denen mehr die Schwierigkeit reizt, als die Bequemlichkeit. Und es ist auch das Besondere, was sich auf dem schwersten Weg ergibt, weil sich hier auch die Bergsteiger durch die Überschaubarkeit kennen und so sehr persönliche Beziehungen durch den Weg haben.

Aber welcher Weg ist nun der Richtige? Alle drei sind die richtigen Wege, aber nicht für jeden ist auch jeder Weg der richtige.



Aspekte der Betrachtung der Idee Monarchie

Der gesellschaftliche Aspekt

Die Monarchie wird fälschlicher Weise, obwohl es faktisch so ist, immer mit gesellschaftlichen Strukturen verbunden. Denn Monarchien als Staaten, wie wir sie heute kennen, entstanden immer aus entsprechenden kleinsten und kleinen Einheiten, die sich auf Grund von Grundbesitzern und Herrschaften heraus gebildet haben.

Während diese Einheiten in größere Einheiten aufgegangen sind, sind die gesellschaftlichen Unterschiede geblieben. Das bedeutet deswegen noch lange nicht, daß besondere Gesellschaften und Gesellschaftsschichten sich heute auflösen würden, weil Gesetze es so verlangen, im Gegenteil es bilden sich neue Gesellschaften und Gesellschaftsschichten, die sich sehr wohl

mit den alten Vorläufern vergleichen ließen. Wenn da nicht die wesentlichsten Merkmale den Unterschied ausmachen würden.

Die alten Gesellschaftsschichten, also das, was wir als Adel verstehen, entstand durch Leistungen der Vorfahren der Familien. Vom Waffendienst für einen Herrscher bis hin zu besonderen Leistungen für die Krone, es umfaßte eigentlich Alles, für das die Menschen mit einem Prädikat ausgezeichnet werden konnten. Nur wurden damit auch Pflichten und Rechte verbunden, die den Ausgezeichneten in die Pflicht genommen hatten.

Und so sind die Adelsgesellschaften über die Jahrhunderte hinweg gewachsen. Sicher sind viele alte Familien ausgestorben oder in sich geschrumpft. Das Bewußtsein, welches mit dem Namen zusammenhängt, ist jedoch geblieben, wie auch die Pflichten und Rechte der Familie gegenüber. Ein auf aktive und gelebte Werte gegründetes Bewußtsein, welches in Generationen denkt und handelt.

Dies schließt selbstverständlich nicht die mißratenen Angehörigen aus. Überall, wo es Menschen gibt, gibt es genauso Fehlentwicklungen, die sich jedoch zum Glück eher im geringeren Bereich befinden. So darf nun jeder Leser raten, welche Faszination die mißratenen Angehörigen auf Medien und Ideologen machen.

Trotzdem hat der Adel heute noch seine besondere Anziehung, weil hier die gelebten Werte sichtbar werden. Es ist dies heute noch ein Verhalten, welches das Loch, das die Republiken in die Gesellschaften gerissen hat begrenzt. Denn im Laufe der Jahrhunderte hat von der Krone angefangen bis zum Adel herunter für die Menschen dies ein gesellschaftliches Navigationssystem ergeben. Die einfachen Menschen haben sich nach oben hin orientiert und Entwicklungen und Impulse wahrgenommen, die sie dann für sich adaptierten.

Sie wollten auch so oder ähnlich sein. Und wer hat denn auch die vielen Kulturgüter ins Leben gerufen, die wir heute als reinen Wirtschaftsfaktor für den Tourismus vermarkten? Wer hat Kunst und Wissenschaft vorangetrieben? Gut, damals hatten der Adel und die Krone das Geld und gaben es sinnvoller aus, als heute die selbsternannten Politadeligen.

Jetzt möge nun der Leser selbst weiterdenken, welche Impulse damals ausgegangen sind und von denen wir heute noch leben.

Der wirtschaftliche Aspekt

Wer kennt das nicht, wenn sich Frauen über Mode unterhalten, dann streiten sie um Marken und Namen, wie Prada, Gucci, Dior und so weiter. Diese Tatsache läßt diese Marken und Namen berechtigt die Preise in die Höhe schnellen. Es wird der Name oder die Marke gekauft und weniger das Produkt. Oder die Männer, wenn sie über Autos reden, dann ist der Eine für diese Nobelmarke zu begeistern, der Andere für eine andere Marke. Und trotzdem sind es nur Autos, mit denen dann um teures Geld ebenso tödliche Unfälle gemacht werden, die mit billigen Marken.

Sowohl Frauen, wie auch Männern sind Marken und Namen eine Frage des Prestiges. Und das ist gut so, denn damit schafft man Arbeitsplätze. Im Gegensatz zur Gegenwart, in welcher mehr oder weniger sich die Autos immer mehr gleichen, die Modemarken sich in wenigen Großkonzernen konzentrieren und so weiter. Doch der gravierendste Unterschied zur Vergangenheit ist, daß die Produkte auch einen Charakter und Gesicht hatten. Und je erfolgreicher ein Unternehmen oder ein Geschäft war, desto näher rückte es zum Titel des Hoflieferanten. Eine Form der wirtschaftlichen Nobilitierung, welches die Preise und das Prestige steigen ließen.

Darüber hinaus wurde aus dem wirtschaftlichen Erfolg wieder Bauten errichtet, die wir heute unter Denkmalschutz gestellt haben, weil sie kulturell wertvoll waren und sind. Sie stehen heute noch, im Gegensatz zu jenen Objekten, die nach krampfhaften Begründungen als modern verkauft werden und eigentlich nur dem reinen Gewinn der Bauindustrie und Architekten dienen. Die Renovierungsanfälligkeit ist weit geringer und hängt mit der Luftverschmutzung zusammen, im Gegensatz zu den modernen Objekten, die oftmals schon ein oder zwei Jahre nach Aufnahme des Betriebes wieder renovierungsbedürftig sind.

Auch dazu mögen sich die Leser selbst weitere Gedanken machen.

Der theologische Aspekt

In der Menschheitsgeschichte waren die Monarchen immer schon auch mit der Funktion eines Hohepriester der jeweiligen Religion verbunden. Sie verstanden sich immer als Mittler zwischen dem Diesseits und dem Jenseits. Also hat somit die Idee Monarchie auch einen sehr wesentlichen theologischen Aspekt. Wir kennen diesen Aspekt vor allem aus dem Gottesgnadentum. Zudem wurden bei uns die Monarchen immer von einem Repräsentanten der Kirche gesalbt und geweiht. Eine Krönung ist nun einmal ein heiliger Akt.

Doch vielmehr, als hier die theologischen Aspekte breit zu treten, ist hier meine Intention die Leser dazu aufzufordern, daß sie sich die Bibel hernehmen und nach allen Stellen suchen, die auf Monarchie hinweisen. Aber auch was über die Monarchie sonst in der Bibel beschrieben wird. Nein, niemand soll so missioniert werden, sondern ich möchte nur darauf verweisen, daß selbst die Bibel Argumente für die Idee Monarchie liefert. Sicher ist dieser Gedanke nicht der Einzige, es gibt für alle Situationen, die wir heute vorfinden oder mit denen wir uns auseinandersetzen müssen, findet sich auch in der Bibel.

Aber bitte jetzt nicht davon ausgehen, daß wir uns heute der beschriebenen Verhältnissen anzupassen haben, sondern es geht hier, wie in der gesamten Bibel um den Geist und nicht um die Form. Nicht das Offensichtliche, sondern das Wesentliche ist das Bedeutsame der Bibel. Und das trifft auf Alles zu. Denn die Prinzipien sind es, die für die Gläubigen eigentlich den Weg zu Jesus zeigen und nicht die institutionalisierten Rituale und Lehren. In der Bibel werden keine Gesetze vermittelt, sondern Prinzipien. Das heißt, wie der Mensch sich verhalten soll und niemals, wie er muß.

Und genau das ist es auch, was die Bibel für die Argumentation der Idee Monarchie so geeignet macht. Nur wir selbst müssen uns darum bemühen die Stellen zu finden. Da mehr auf Monarchie hinweist, als es den Anschein hat, empfiehlt es sich, daß sich jeder selbst daran macht in der Bibel nach diesen Stellen zu suchen. Dabei werden sicherlich sehr viele neue Aspekte zu Tage treten, die entweder nie bedacht oder unbekannt sind. Doch dieser Gefahr setze ich die Leser ohne schlechtes Gewissen aus.

Ein sehr weltlicher Aspekt im Zusammenhang mit der Idee Monarchie liefert uns die römisch-katholische Kirche durch den Vatikanstaat. Gerade der Vatikan wäre das Vorbild für die Zukunft Europas, an Stelle der EU. Sogar die Polen hatten die gleichen Grundzüge zu Zeiten der polnischen Monarchie, wie der Vatikan, Polen war auch eine Wahlmonarchie. Daher sind die alten Vorbilder aus der Geschichte die Zukunft Europas.

Nun, vor allem aber ist die Heiligkeit der Krone und der Insignien, die das hauptsächlichste Wesensmerkmal der Monarchie sind. Die Idee Monarchie ist nicht nur eine gesellschaftliche, wirtschaftliche oder politische Frage, diese ergeben sich von selbst, sondern in erster Linie eine

religiöse Frage. Denn die Monarchie bildet einen Rahmen für eine nach innen gesunde Entwicklung, nach außen für eine sichtbare Einheit und Identität.

Und auch hier gilt, der geneigte Leser möge selbst weiterdenken.



Werbung

Der politische Aspekt

Nur Idioten und andere Dummköpfe würden der Monarchie einen politischen Aspekt absprechen. Die Idee Monarchie ist nun einmal eine politische. Jedoch ist von mir aus die Frage zu stellen, was ist politisch oder Politik für wen? Denn hier befinde ich mich auf einen Terrain, auf welchem Mißverständnisse bereits als Prinzip gelten. So habe ich in meinem bisherigen Leben erfahren, daß die meisten Menschen damit ihre eigene Meinung und Position selbst nicht vertreten und sich lieber im Massenstrom treiben lassen. Obwohl sie oftmals überhaupt nicht dieser Ansicht sind. Aber nur nicht auffallen.

Nun, der Ursprung des Begriffs Politik oder politisch kommt aus dem Altgriechischen und bedeutet Bürger, Bürgerrecht. Während das Unverständnis bereits zum Dogma geworden ist, weil sich diejenigen, die Politik machen, also Bürgerrecht erzeugen, kein Interesse daran haben, daß die Bürger auch ihre Rechte selbst wahrnehmen. Und denke ich daran, daß Kaiser Franz Joseph in seiner jahrzehntelangen Amtszeit sich penibel an die Gesetze gehalten hat, die sich wichtig nehmende Bürger geschaffen haben, dann kann ich nur die Republik aus tiefster Überzeugung ablehnen.

Und dies trifft noch mehr auf die EU und das Europaparlament zu. Wer kann mir einleuchtend erklären, daß von Parteien ausgesuchte Funktionäre an der Staatsspitze die Bürger vor den Auswüchsen schützt, wenn jede Einmischung dann von den anderen gewählten Vertretern torpediert werden. Entweder werden dann Absetzungsverfahren eingeleitet oder einfacher noch neue Gesetze geschaffen, die die jeweiligen Zustände zum Gesetz ergeben, weswegen die Einmischung erfolgte. Wie auch immer, der Monarch ist der unabhängige Kern dafür, daß Auswüchse gestoppt werden oder derart eingebremst, daß Korrekturen eingeleitet werden können.

Nur der Monarch schützt die Volker vor ihren Politikern und die Demokratie vor dem Mißbrauch. Selbst der Einwand, was geschieht, wenn der Monarch ein Kretin wäre, ist bedeutungslos, weil die Entourage um den Monarch das Übel ist. Dies hat sich selbst in der Republik erhalten. Denn die Hofschranzen und andere Kreaturen, die glauben den Hofstaat zu bilden, sind ein Übel, welches zwar reduziert werden kann, aber nicht so abgestellt werden kann, wie es notwendig wäre.

Dieses Phänomen ist heute ebenso in vielfältigen Formen zu erkennen, wie der Lobbyismus oder bei diversen Organisationen, die sich um die Aktivitäten alter edler Namen scharen. Und so, wie beim alten Kaiser diese Entourage sich anmaßte darüber entscheiden zu können, was dem Kaiser vorgelegt werden darf und was der Kaiser zu lesen bekommt, genauso trifft dies

heute bei den Organisationen zu, die sich um eben diese Namen scharen. Nur sich so aktiv zu zeigen, damit die Arbeit zur Ehre der Krone wird, die Vorstellungen der Krone erfüllt, da habe ich meine persönlichen Probleme dies zu erkennen.

Den Monarchen richtig zu beraten, Beschwerden vorzutragen und alles Sonstige soll durchaus einer Vorauswahl unterzogen werden, jedoch nie von dem Personenkreis aus der Entourage, den Hofschranzen. Wie Informationen zwischen der Politik und dem Monarchen funktionieren kann zeigt Großbritannien als Vorzeigemonarchie. Aber das trifft sehr wohl auch auf alle anderen Monarchien in Europa zu, jede auf ihre Weise.

Die Bedeutung, die der Monarch politisch hat ist, daß er oder sie immer dann eingreifen kann, wenn Politiker das Volk in die Irre führt, wie bei der Illusionen von der EU und anderen Dummheiten und Idiotien. Da solcher Art von Entscheidungen das gesamte Volk treffen, die zwar die Kosten tragen dürfen, den Nutzen aber jenen Interessen überlassen müssen, von denen nur die Politiker einen Nutzen ziehen können, dann haben zwingende Volksabstimmungen zu erfolgen. Und wenn sich daraus zum Nachteil der Mitglieder eine Entwicklung ergibt, die mehr Schäden anrichten wird, wenn diese nicht gestoppt werden, dann muß der Monarch eingreifen, ob dies den Politikern genehm ist oder nicht.

So sollen alle Petitionen und Unterschriften für Volksabstimmungen dem Monarch vorgelegt werden und nicht dem Innenministerium, welches für die Umsetzung zuständig ist. So soll der Monarch darüber entscheiden, welches Begehren zu einer Volksabstimmung oder nur Volksbefragung führen soll. Der Monarch muß das Damoklesschwert für die Politik sein und nicht Parteizentralen oder Parlament für einen Bundespräsidenten.

Nun, hier über die Vorstellungen mich auszulaßen unterlaße ich, weil ich erst einmal konkrete Vorstellungen sammeln würde, aus denen dann Modelle entwickelt werden sollten, wie ich mir und etliche anderen monarchistischen Organisationen sich eine Wiedererrichtung unserer Monarchie denken und vorstellen. Nur eine Kopie der alten Donaumonarchie zu machen, macht bei den heutigen Anforderungen kaum Sinn. Dennoch brauche weder ich noch andere die Monarchie neu zu erfinden.

Nun, so sollen auch die geeigneten Leser erstmals ihre eigenen Gedanken dazu machen. Diese Aufgabe werde ich nicht für die Leser erfüllen.



Einheit und Identität

Die Idee Monarchie hat einen Grundsatz, der den Republiken fehlt. Einheit und Identität. Sicher gilt dies sehr wohl auch für Republiken, aber nicht in diesem Ausmaß, wie es bei der Monarchie sein soll und ist. Die Krone steht über Allen und daher kann es unter der Krone nur eine Einheit geben. Und wenn es eine Einheit gibt, dann setzt dies auch eine Identität voraus. Beide Begriffe stehen für sich, aber sie ergänzen sich stark. Das heißt, jeder Begriff kann für sich erfüllt werden, aber keiner der Begriffe wird sich sinnvoll alleine umsetzen lassen.

Für die Einheit braucht es eine Form, für die Identität eine Idee oder einen Punkt, um den sich die Identität bilden läßt. Einheit ist in einem definierten Raum möglich, weil sich hier Alles sammeln kann, ohne deswegen Identität zu bilden. Und Identität bildet sich auch dann, wenn es keine Form, keinen Raum gibt, sondern wenn eine Idee oder ein Punkt vorhanden ist um welchen sich diese Identität bilden läßt.

Einheit ergibt sich aus einer Interessenssituation heraus, also wenn in diesem definierten Raum sich Alle versammeln und die gemeinsamen Interessen wahrnehmen. Hingegen trifft bei der Identität zu, daß aus einer Idee sich aus allen Einheiten die Menschen zusammenfinden, ohne daß deswegen aus zwei oder mehreren Einheit eine neue Einheit entsteht. Vielleicht kann dies mit einem Puzzle verglichen werden. Die Einheit stellen die einzelnen Steine dar, die erst zusammen ein Ganzes ergeben. Die Identität aber ist das Bild. Wenn mehrere gleiche Puzzles mit genau den jeweiligen gleichen Steinen gibt, die also jeweil am gleichen Ort in jedem Puzzle ihren Platz haben, dann werden die Steine sich zu einem Ganzen ergeben, die zu einem Bild werden.

Nur in einem Ganzen zu sein, ist Einheit, mit dem Bild ein Ganzes zu ergeben ist dann Identität. Nun, es ist nur ein Gedankenstoß, die Richtung aber stimmt. So soll sich auch hier jeder Leser selbst seine oder ihre Gedanken machen.

Meine Gewißheiten

Ich bin bei sehr vielen Dingen nicht sicher. Doch bei einigen wenigen Dingen bin ich mir sehr gewiß. Denn es ist die Berechenbarkeit der Menschen. Cum grano salis, aber die überwiegende Mehrheit der Menschen lassen sich sehr gut berechnen. Natürlich nur im Offensichtlichen. Und dennoch, es ist so.

Mein Vorfahre, der alte griechische Philosoph aus Athen, Sokrates, sagt schon, der Mensch ist ein ζοον πολιτικον. Also ein öffentliches oder auch Gemeinwesen. Der Mensch braucht Gesellschaft. Und zwar Gesellschaften, in denen sich der Mensch wohl und geborgen fühlt. Nur dabei verhält sich die Masse so, daß sie sich jenen Köpfen zuwendet, die aus dieser Masse herausragen.

Also die individuelle Verantwortung nur nicht wahrnehmen und dafür jene wählen, die aus der Masse herausragen und das sagen, was sich die Einzelnen der Masse denken. Und da die Masse sich sehr leicht manipulieren läßt, kann sie daher dumm gehalten werden und mit scheinbar logischen Argumenten dazu bringen, die falschen Entscheidungen zu treffen.

Nur den Mut aufzubringen sich die eigenen Wege, die nicht mit einem der vorhandenen Wege übereinstimmt zu beschreiten ist naturgemäß nur sehr wenigen Menschen gegeben. Aber in der menschlichen Ordnung braucht es heute zumindest eine gewisse Mindestunterstützung, damit neue Parteien die Chancen erhalten zu kandidieren.

So ist jede Unterstützung deswegen noch lange keine Verpflichtung diese Parteien auch zu wählen. Es würde sicherlich sehr viel dazu beitragen, wenn es mehr Auswahl im Supermarkt und Selbstbedienungsladen Demokratie geben würde. Jede Partei, die in diesen Regalen steht, kann dann gewählt werden oder auch nicht.

Sicher braucht es die Bereitschaft dazu mit der Lust am Scheitern bei den Wahlen anzutreten, aber darum bitten zu müssen, daß alternative Ideen diese Chance haben, während die echte Auswahl sich immer mehr auf zwei Richtungen hin entwickelt, sollte eigentlich zu denken geben.

Und so entstehen die rechtlich bedenklichen Situationen, wie sie bei der Stichwahl zur Bundespräsidentenwahl in Österreich zu Tage getreten sind. Nur zu fordern, daß wir die Monarchie wieder brauchen ist nur ein Teil. Was wir dringend brauchen ist, daß wir die Pflichten der Demokratie gegenüber wahrnehmen, wie auch dann die Rechte und Möglichkeiten nutzen.

Vielleicht denkt doch der eine oder andere Leser einmal darüber nach, daß es nicht mit Nostalgie getan ist. Gerade Monarchisten vertreten nicht nur eine Idee, sondern eine Herkunft, die wir dringend für die Zukunft brauchen. Und es ist völlig gleichgültig, was die mentalen Amöben, die mehr Schaden und Zerstörung anrichten, auch mit noch so lautem Geschrei verhindern wollen.

Mir kann es persönlich auch gleichgültig sein, welche Verantwortung oder Nichtverantwortung jeder für seine Zukunft und die der Kinder und nächsten Generationen wahrnimmt. Denken Sie einfach darüber nach.

Impressum:

Herausgeber: Burghard Ostertag

Adresse: Ardetzenbergstraße 2

A-6800 Feldkirch

Österreich

Email: mediendienst@a1.net